

ÖKO-LOGISCH!

Ich bin auch ein Kraftwerk

Was lange währt, wird endlich gut. Der steinige Weg zur erfolgreichen Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Kantonsschule Hottingen.

VON CHRISTOPH MEIER

Seit Anfang diesen Jahres ist eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Kantonsschule Hottingen montiert und ans Netz angeschlossen. Die Idee dazu geht allerdings auf das letzte Jahrhundert zurück. Die ehemaligen Lehrpersonen Christof Ehinger und Hans Hegnauer planten, das Dach der Kantonsschule Hottingen für eine Solaranlage zu nutzen. Aus verschiedenen Gründen – Unklarheiten der Finanzierung oder Auflagen der Denkmalpflege – war die Zeit dafür aber damals noch nicht reif für ein solches Projekt.

Anfang 2008 wurde ein neuer Anlauf genommen. Ich nahm Kontakt auf mit den Verantwortlichen des Projektes Jugendliche von Greenpeace. Im Rahmen dieses Projektes sollen unter Mithilfe von Schülerinnen und Schülern auf Schulhausdächern Solaranlagen gebaut werden. Uns wurde geraten einen sogenannten Contractor zu suchen, der die Finanzierung und allenfalls auch die Planung der Anlage übernimmt. Eine erste Suche blieb erfolglos, unter anderem weil die Realisierbarkeit unseres Projektes wegen der Inventarisierung unseres Schulhauses als denkmalgeschütztes Gebäude unsicher war. Ich stattete in der Folge der Denkmalpflege der Stadt Zürich einen Besuch ab. Da unser Schulhaus lokal denkmalgeschützt und die Dächerlandschaft des Quartiers strikt reglementiert ist, rückte der Traum der eigenen Stromproduktion wieder in die Ferne.

Im Frühling 2009 änderte die Stadt Zürich aber ihre Haltung gegenüber dem Bau von Solaranlagen auf städtischem Gebiet und es keimte neue Hoffnungen in uns auf. Daniel Aufschläger, damals Mitse am Schulhausdach bekundeten. In der Firma ADEV mit dem zuständigen Projektleiter Werner Thommen fanden wir einen sehr engagierten Partner.

Da das Schulhaus nicht uns selber, sondern dem Kanton Zürich gehört, reichten wir im Dezember 2009 beim Mittelschul- und Berufsbildungsamt ein Gesuch für den Bau einer Solaranlage ein zur Weiterreichung ans Immobilienamt. Ziel war es, einen Dachnutzungsvertrag zu bekommen, der es der Firma ADEV ermöglichen würde, unser Schulhausdach für die nächsten mindestens 20 Jahre für die Installation der Anlage zu benützen. Ein ganzes Jahr nach Einreichung des Gesuchs erhielten wir den positiven Bescheid, dass es weder grundsätzliche statische noch denkmalpflegerische Hinderungsgründe gebe. Wir witterten Morgenluft.

Nun wurde bis September 2011 ein Dachnutzungsvertrag ausgearbeitet, der aber erst im Dezember 2013 unterschrieben wurde. Der Grund für die Verzögerung lag darin, dass das Immobilienamt das Schulhausdach der Firma ADEV nicht einfach für 20 bis 25 Jahre zur Verfügung stellen, sondern eine Ausstiegsklausel in den Vertrag einbauen wollte, die es dem Kanton ermöglicht hätte, nach 10 Jahren den Vertrag zu kündigen. Diese Klausel hätte aber die Wirtschaftlichkeit der Anlage grundsätzlich in Frage gestellt. Es brauchte einige Überzeugungsarbeit der Herren Aufschläger und Thommen um das Immobilienamt von seiner Haltung abzubringen.

Von Januar 2012 bis Sommer 2013 versuchten Werner Thommen und Daniel Aufschläger entweder mit dem ewz (Solarstrombörse) oder über das KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung des Bundes) einen Abnahmevertrag auszuhandeln, so dass die Anlage über die nächsten 20 bis 25 Jahre wirtschaftlich betrieben werden kann. Diese Versuche scheiterten aber vorerst alle. Einerseits schreibt das ewz keine Solaranlagen mehr aus und andererseits ist die Warteliste beim KEV «etwa zwei bis drei Jahre lang».

Dann ging alles sehr schnell, da sich plötzlich eine Möglichkeit bot, wenigstens einen Teil der nicht gedeckten Kosten durch das KEV rückerstattet zu bekommen. Dafür musste die Photovoltaikanlage aber bis Ende 2013 ans Netz angeschlossen sein. Deshalb wurde die Anlage im November vergangenen Jahres innerhalb von drei Wochen auf dem Dach montiert und in Betrieb genommen. Seit Anfang Januar speist sie bei Sonnenschein Strom ins städtische Netz ein und unser Schulhaus kann sich rühmen: «Ich bin auch ein Kraftwerk!»



Christoph Meier, Physiklehrer



Elisa Sosa Liu, G34

Der Märchen-erzähler

Von Antonia Michaelis
Jugendroman / Thriller

Die 17-jährige Anna, ein wohlbehütetes Einzelkind, verliebt sich wider besseren Wissens in Abel, den groben Aussenseiter, der oft in krumme Geschäfte verwickelt ist.

Was nach einer simplen «braves Mädchen verliebt sich in Bad Boy mit weichem Kern»-Geschichte klingt, hat Tiefgang und zieht bald grössere Kreise, die weit über die Liebesgeschichte hinaus gehen. Morde werden begangen, Leute verschwinden, Gewalttaten werden verübt und mitten drin steht Micha, Abels kleine Schwester, stets in ihrer rosa Dauerninjacke.

Doch die eigentliche Besonderheit des Buches ist das Märchen. Denn Abel erzählt Micha und Anna fortlaufend ein schaurig-schönes und raffiniertes Märchen, in dem alle Figuren eine Entsprechung in der realen Welt haben. Den Zusammenhang zwischen Märchen und Wirklichkeit erkennt man zum Teil sofort, bei einigen Figuren jedoch wird deren Bedeutung und Tragweite erst gegen Ende der Geschichte klar. Dies macht die Geschichte spannend und packt den Leser bis zum fulminanten Ende.

Die Stimmung perfekt eingefangen hat übrigens die Band Bombay Bicycle Club mit ihrem Song Leaving Blues.

Der Märchen-erzähler ist in der Mediathek erhältlich.

